

tor) noch verstärkt wird. Sie tritt sowohl infolge der mangelnden Symmetrie nach der Längsachse des Platzes, als auch infolge der Neigung des Stadtbodens nach der Querachse sehr stark in Erscheinung.

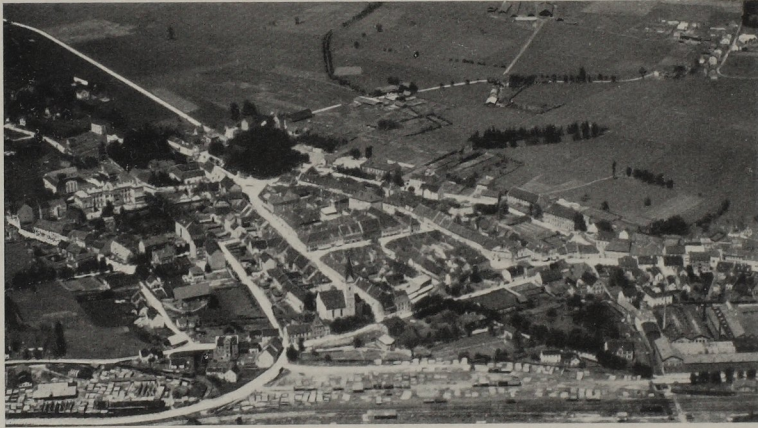


Abb. 20. Knittelfeld

Die Städte im Langzeilensystem mit querliegendem Marktplatz

Die Anlagen mit querliegendem Marktplatz sind im Gegensatz zu jenen mit durchgehendem Straßenmarkt durch den Anbau an Markt *und* Straßen charakterisiert. Die Aufnahme eines neuen, so bedeutungsvollen Gestaltungsprinzips — des Anbaues an Straßen — in die Systembildung erweiterte die Gestaltungsmöglichkeiten so sehr, daß ein befriedigender Ausgleich aller Erfordernisse erst auf dem Wege über eine Reihe entwicklungsgeschichtlicher Zwischenlösungen erreicht werden konnte.

Die Entwicklung ging vom Typus mit durchgehendem Straßenmarkt aus. Die Marktfläche zwischen den durchgehenden Hofstättenzeilen weitete sich quer zur Längsentwicklung blasenförmig so stark, daß in den Endwickeln der verbreiterten Marktfläche Baustellen abgeteilt werden konnten und dazwischen ein querliegender Marktplatz entstand (Abb. 12, Fig. 2). In Reminiszenz an den Straßenmarkt gabelten sich die Straßen zunächst gleichwertig hinter den Toren. Sie umschlossen, wie im westlichen Teile von Knittelfeld, eine keilförmige Baufläche, deren Spitze am Tore lag und deren Breitseite eine Front des querliegenden Marktplatzes bildete (Meridiansystem).

Die lanzettförmige Begrenzung dieser Bauflächen brachte mit sich, daß besonders an ihrem spitzwinkligen Scheitel der gleichmäßigen Hofstättenreihung Zwang angetan werden mußte. In der Absicht, diese Nachteile auszuschließen, führte die Entwicklung im folgenden, und zwar zunächst unter weiterer Beibehaltung der axialen Torstellen, zur Einschaltung eines querliegenden, rechtwinklig absetzenden Verteilers, welcher wohl eine konsequente Reihung gleicher, rechtwinkliger Hofstätten ermöglichte, aber eine zweimal rechtwinklig abgesetzte Verkehrsführung brachte (gegabeltes Parallelsystem, Abb. 12, Fig. 3, z. B. Fürstenfeld).

Erst das Abgehen von der axialen Anordnung der Tore vermochte auch diesen Mangel zu beheben. Der innere Zusammenbau wurde nach einer Koordinate des Grundrisses, vom querliegenden Marktplatz ausgehend, entlang der ihn tangierenden Parallelstraßen frei entwickelt und die Festlegung der Torstellen ordnete sich dieser inneren Systembildung vollends unter. Die Tore kamen an entsprechende Endigungen von unvermittelt bis an den Rand durchgeführten Parallelstraßen oder dazu rechtwinklig verlaufenden Verteilern zu liegen (durchgehendes Parallelsystem, Abb. 12, Fig. 4, z. B. Friedberg, Bruck a. d. M.). Je nach der Lage und der Zahl der Tore und je nach der Zahl der Parallelstraßen ergaben sich natürlich eine Fülle verschiedenartiger Lösungen. Durchwegs ist hiebei die reguläre Anordnung der Hofstätten mit den Erfordernissen der Verkehrsführung zu einem Ausgleich gebracht, der für kleinere Anlagen vollends